



© Busy Shutters

Alle Sehenswürdigkeiten & die 7 Wunder

WIENER NEUSTADT NEU ENTDECKEN
AUF ZWEI SPANNENDEN ERKUNDUNGSTOUREN





Lust darauf machen, Wiener Neustadt zu entdecken

Die Einzigartigkeit und Vielfalt Wiener Neustadts spiegelt sich in diesen Themen-Spazierwegen wider, mit denen Einheimische und Gäste Entdeckungsreisen quer durch die Stadt unternehmen können. Damit erfüllen sie eine wichtige Aufgabe: Lust darauf zu machen, Wiener Neustadt zu entdecken und gleichzeitig etwas für die Gesundheit und Fitness zu tun. Wiener Neustadt ist eben immer einen Schritt voraus!

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau



Geschichte, Kultur, Gesundheit und Bewegung lassen sich bestens vereinen – auf unseren Themenspazierwegen. Ich lade Sie sehr herzlich ein, diese kennenzulernen und auf einem Spaziergang neues Wissen zu erlangen bzw. altes Wissen aufzufrischen. Unsere Themenspazierwege versprechen Spaß für die ganze Familie und leisten einen Beitrag dazu, dass wir uns mehr bewegen. Sie profitieren also auf vielfältige Art und Weise!

Klaus Schneeberger
Bürgermeister



Inhalt

Erkundungstour: Kulturweg	Seite 4
Außerhalb gelegene Sehenswürdigkeiten.....	Seite 21
Erkundungstour: WUNDERbares Wiener Neustadt	Seite 22
Orientierungsplan.....	Seite 26-28

Impressum
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
WN Kul.Tour.Marketing GmbH
Grafik: Magistrat Wiener Neustadt – Medienservice
Druck: MeinDrucker.net

Kulturweg

MIT DEN WICHTIGSTEN
SEHENSWÜRDIGKEITEN DER STADT



© Busy Shutter's

↔ 6,4 km

🕒 1h 38 min



© Busy Shutter's

1. Stadtpark | BAHNGASSE 27



Nach dem großen Stadtbrand vom 8. September 1834 ließ der Magistrat auf dem Glacis zwischen Fischauer und Neunkirchner Tor eine erste Promenade anlegen, um der Bevölkerung die Möglichkeit für einen Spaziergang im Grünen zu bieten. Einem Regulierungsplan zufolge wurden 1872 die vorhandenen Wege, die Linden- und Kastanienalleen sowie die neu erworbenen Wiesen zu einem Stadtpark zusammengefasst. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts kamen architektonische Elemente wie der Musikpavillon, ein Brunnenbecken, ein Rosarium und das Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal hinzu. Heute präsentiert sich das grüne Juwel im Stadtzentrum mit einer Fläche von 74.891 m² als "Natur im Garten" Schaugarten-zertifizierter Park. Er ist Freiraum für Erholungssuchende, Sportstätte und Kinderspielplatz. Neben dem naturnah angelegten Biotop und einem malerischen Rosarium enthält er Baumdenkmäler, seltene Gehölze und viele Spuren der Geschichte, die es zu entdecken gilt.

2. Hildegard von Bingen Haus

LEDERERGASSE 8

Das älteste Haus Wiener Neustadts war im 15. Jahrhundert der Sitz des Stadtrats Kristoff Wulfig, ein Günstling Kaiser Maximilians I. Heute beherbergt das Gebäude Hildegards Refugium, das monatlich zu Führungen durch das mittelalterliche Haus einlädt.

3. Geburtshaus des

Josef Matthias Hauer | LANGE GASSE 23

Der Begründer der Zwölftonmusik wurde am 19. März 1883 in dem seither stark veränderten einfachen Wirtschaftsbürger-Haus geboren. Hauer fand 1919 noch vor Arnold Schönberg zur Zwölftonmusik, sein Nachlass enthält theoretische Schriften sowie zahlreiche Kompositionen, darunter zwei Opern („Die schwarze Spinne“ und „Salambo“). Er starb am 22. September 1959 in Wien.

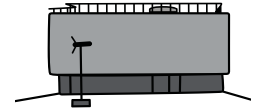


4. Kapuzinerkirche

Ursprünglich Kirche des seit dem 13. Jahrhundert nachweisbaren Minoritenkonvents. Gotischer Chor und gotische Steinstatuen der Hl. Maria und des Hl. Jakobus aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Nach einem Brand wurde das Langhaus nicht wieder aufgebaut, sondern der Chor nach Westen verlegt. 1623 Übergabe an den Kapuzinerorden, Einbau eines barocken Gewölbes. Bis heute Sitz einer Brüdergemeinschaft der Kapuziner.



5. Kasematten



Nach Plänen von Festungsbaumeister Johann Tscherte wurden die Kasematten ab der Mitte des 16. Jahrhunderts an der südwestlichen Stadtmauer als letzte Ausbaumaßnahme der Befestigungsanlagen der Stadt errichtet. Sie dienten der Lagerung von Waffen und Munition. Den Zugang von Norden bildete ein Renaissanceportal. Bauforschung und Archäologie erarbeiteten in der Bauphase bis zur Landesausstellung eine umfangreiche Neubewertung der einzigartigen Anlage. Das preisgekrönte Architektur-Juwel, das nach den Plänen des slowenischen Architekturbüros bevč perovic errichtet wurde, beherbergt heute die Dauerausstellung „Die Stadt als Festung“, ist Spielstätte des Theaterfestivals „wortwiege“ und Bühne für kulturelle Veranstaltungen wie das „Bösendorfer Festival“, sowie einzigartige Location für Events, Kongresse, Feiern, Hochzeiten und vieles mehr.

FUN FACT:



Die Kasematten – einst als Wehranlage konzipiert und gebaut – beherbergten im 20. Jahrhundert eine Zeit lang ganz un militärische Veranstaltungen. In den 1960-er und 1970-er Jahren spielten in dem einzigartigen Gewölbe die Größen der Wiener Neustädter Musikszene. Die „Mayflowers“ und „Magic Sound“ begeisterten die Gäste. Bei Tanz und Musik amüsierte sich die Wiener Neustädter Jugend. Man erzählt sich sogar, dass manche Paare auf der Suche nach einem ruhigen Plätzchen im ehemaligen Bärenkäfig im Stadtpark gelandet sein sollen.



6. Jüdische Grabsteine im Stadtpark

Links neben dem „Jakoberturm“, dem südwestlichen Eckturm der Stadtbefestigung, sind mittelalterliche Grabsteine angebracht. Beim Abbruch der alten Befestigungsanlagen 1846 wurden diese aufgefunden. Sie entstammen dem außerhalb der Stadtmauer gelegenen jüdischen Friedhof, der nach der Ausweisung der Gemeinde durch Maximilian I. um 1500 endgültig aufgegeben werden musste.

7. Erangelische Kirche

Die Gegenreformation beendete am Ende des 16. Jahrhunderts die Existenz der protestantischen Gemeinschaft. Erst 1837 konnte in der ersten Kirche auf dem heutigen Allerheiligenplatz Gottesdienst gefeiert werden. Die 1867 gegründete Gemeinde brauchte bald ein größeres Gotteshaus. Es wurde 1910/11 nach den Plänen der Architekten Siegfried Theiß und Hans Jaksch errichtet. Zwischen 1951 und 1955 Behebung der Bombenschäden des Zweiten Weltkrieges, 1981 Rekonstruktion des ursprünglichen Turmhelmes. 1981 Auffindung einer Lutherbibel aus dem 16. Jahrhundert auf dem Dachboden der Kirche, die als Dauerleihgabe im Museum St. Peter an der Sperr gezeigt wird.



FUN FACT:

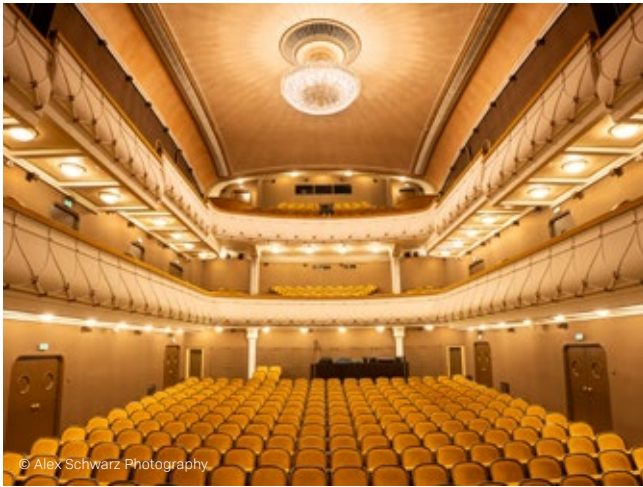
Die Bibel aus dem Jahr 1545 wurde 1981 am Dachboden der evangelischen Kirche am Ferdinand Porsche-Ring 4 gefunden. Wie und wann diese Ausgabe nach Wiener Neustadt gekommen ist, bleibt ein Rätsel. Martin Luther rechtfertigt seine Lehre allein aus der Bibel. Seine Übersetzung ins Deutsche machte die Heilige Schrift für viele verständlich. Das Lesen und vor allem das Vorlesen aus der deutschen Bibel ermöglichten nun für viele den unmittelbaren Zugang zur Heiligen Schrift. Bis dahin

hatten die lateinisch geschulten Priester den Gläubigen die Bibel erklärt. Die Biblia Teutsch wurde zu einem Erfolg. Allein zu Luthers Lebzeiten wurden etwa 1 Million Exemplare gedruckt. Die katholischen „Religionskommissäre“ suchten in Häusern, in denen Protestanten vermutet wurden, nach Bibeln in deutscher Sprache. Aus Angst vor den Maßnahmen der Gegenreformation wurde, wie bei der Bibel in Wiener Neustadt, sehr oft das Titelblatt mit dem Namen Martin Luthers entfernt.



8. Stadtmauer

Die Arbeit an der Stadtbefestigung begann wohl kurz nach der Stadtgründung. Im 15. Jahrhundert erreichte die Stadtmauer ihre endgültige Höhe von bis zu 13,50 m. Ein Ausbau der Anlage durch Vorwerke und die Erhöhung der Stadtmauer erfolgte unter Kaiser Friedrich III. Von den insgesamt 4 Tortürmen samt vorgelagerter Tortürme sowie 11 Mauertürmen sind lediglich der nordwestliche Eckturm („Reckturm“) sowie zwei Zwischentürme – im Westen der „Rabenturm“ bzw. im Süden der „Brüderturm“ und der südwestliche Eckturm, „Jakoberturm“, bei den Kasematten – gut erhalten. Im 16. Jahrhundert erfolgte in Reaktion auf die Bedrohung durch die Osmanen die Modernisierung der Befestigungsanlagen. Bastionen und das Kaiserliche Zeughaus entstanden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zur Abtragung von Teilen der Befestigungsanlagen. Nach archäologischen Untersuchungen am Ausgang der Herzog Leopold-Straße konnte die Lage des westlichen Stadttors („Fischauer Tor“) durch die Verlegung farbiger Steine angedeutet werden. Seine imposante Größe ist am Modell im nahegelegenen Schaukasten verdeutlicht.



9. Stadttheater

Die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtete Kirche der Karmelitinnen wurde nach der Profanierung unter Kaiser Joseph II. als Theater adaptiert. Der Theaterbetrieb blieb danach ein unstehtes Geschäft. Die Pächter bzw. Direktoren wechselten häufig. 1932 Schließung nach Schäden an der Infrastruktur durch einen Brand. Als Theater und Kino 1948 wiedereröffnet, 1979 renoviert. Bis 2024 wurde das Stadttheater umfassend saniert und pünktlich zum 230-Jahr-Jubiläum feierlich wiedereröffnet.

10. Allerheiligenplatz

Zentraler Platz des mittelalterlichen Judenviertels mit wichtigen jüdischen Einrichtungen wie Fleischbank, Spital und rituellem Bad (Mikwe). Das Haus Allerheiligenplatz Nr. 1, heute ein Kaffeehaus, war die mittelalterliche Synagoge. Im Zuge der Neugestaltung des Platzes im Jahr 2014 stieß man auf eine Mauer und einen Brunnen, deren Lage durch Bodenmarkierungen ersichtlich ist. Eine Infosteile informiert über die Geschichte der jüdischen Gemeinde.

11. Grätzl

Der Begriff „Grätzl“ für den Häuserblock im westlichen Teil des Hauptplatzes scheint erstmals im 16. Jahrhundert auf. Bis zum Abbruch 1770 befand sich an dieser Stelle die St. Niklas-Kapelle. Aus den Verkaufsständen rund um die Kapelle entstand im Lauf der Zeit der heutige Häuserblock.



12. Altes Rathaus

1401 erstmals urkundlich als Sitz des Stadtrichters erwähnt, seit Mitte des 15. Jahrhunderts Versammlungsort des Rates der Stadt. In der 2. Hälfte des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts Umgestaltung des gotischen Rathauses im Stil der Renaissance. Nach dem großen Stadtbrand 1834 Umgestaltung im klassizistischen Stil. Die Wappen an der Fassade stammen von den um 1860 abgetragenen Stadttoren.



FUN FACT:

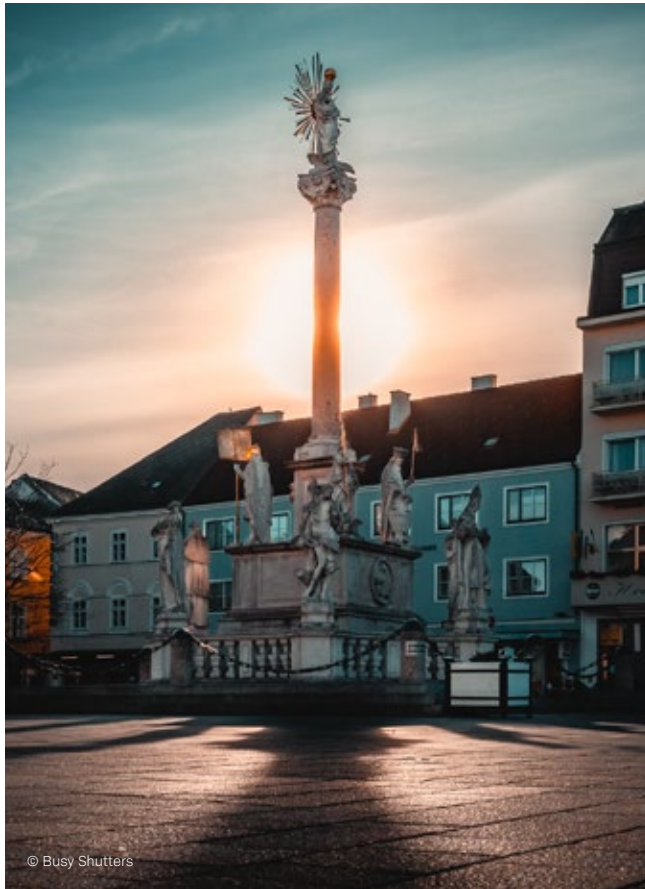
Im ersten Stock des Rathauses gibt es mit Blick in die Neunkirchner Straße ein Fenster, das vor Jahrhunderten zugemauert wurde. Warum und wann genau, darüber kann nur gerätselt werden. Eine unglaubliche Geschichte rankt sich dabei um Erzherzog Ferdinand I., der der Legende nach aus diesem Fenster 1522 der Hinrichtung der „Wiener Rebellen“ zugesehen haben soll und das Fenster danach angeblich zumauern ließ. Alles frei erfunden, sagen die Historiker. Es ist nur belegt, dass der junge Herrscher während des Prozesses auf der Tribüne auf dem Hauptplatz gesessen ist. Außerdem hätte er das brutale Schauspiel von dem Fenster aus gar nicht sehen können.

13. Gedenkstein „1522“

Erinnert an die Hinrichtungsstelle, wo die rebellischen Ratsherren der Wiener Landesregierung 1522 ihren Tod fanden. Die selbst ernannten Regenten hatten 1519 die Landesverwaltung übernommen und verfügten über das landesfürstliche Kammergut. Im August 1522 ließ Erzherzog Ferdinand nach einem Schauprozess acht der elf Angeklagten enthaupten, sieben davon am Hauptplatz.

14. Vermessungspunkt der Stadt

Der Vermessungstechniker Prof. DI Dr. Erwin Reidinger erforschte die mittelalterliche Stadtplanung. Die im Boden angebrachten Vermessungspunkte dokumentieren die von ihm berechneten Positionen der Absteckung der historischen Stadtanlage. Seine Forschung unterstützt die These, dass die Gründung Wiener Neustadts 1192 erfolgte.



15. Mariensäule

Errichtet im Auftrag des Wiener Neustädter Bischofs Leopold Graf Kollonitsch zur Erinnerung an die Hochzeiten der Schwestern Kaiser Leopolds I. im Jahr 1678 in der Burg. Bischof Franz Anton Graf Puchheim stiftete die Balustrade mit den Statuen der Pestheiligen 1714 in Dankbarkeit für das Ende einer Pestepidemie.

16. Laubengänge

Unter den spätgotischen Arkadengängen der Bürgerhäuser im Osten, Nordosten und im Südwesten des Hauptplatzes boten Händler bis ins 20. Jahrhundert ihre Waren an.

17. Schrauthammerbrunnen

Stand ursprünglich vor dem Haus Hauptplatz 30, das dem Stifter Hans Schrauthammer gehörte. Der Steinmetz und Bildhauer Johann Baptist Zelpi schuf das steinerne Brunnengewände 1609. 1936 wurden Fragmente zur Rekonstruktion am ehemaligen Fischplatz am nordwestlichen Hauptplatz verwendet. Der Entwurf des Gitters stammt von Senta Platzer.



18. Schau!Depot

Das Schau!Depot gewährt Einblick in das Innere einer Museumsammlung. Es versteht sich als „Work in Progress“ und verändert sich stetig durch die Museumsarbeit. Das innovative Konzept ermöglicht eine sinnliche und intensive Begegnung mit den Originalobjekten des ehemaligen Industrieviortelmuseums. Jahresausstellungen über Themen der Alltags- und Arbeitsgeschichte holen Exponate vor den Vorhang und verdeutlichen, wie sich das tägliche Leben in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.



19. Dom

Spätromanischer Bau, Baubeginn mit der Stadtgründung. Die Weihe erfolgte 1279. Im 14. Jahrhundert Abbruch der romanischen Apsis und Errichtung des gotischen Querschiffes und des gotischen Chores. Bischofskirche zwischen 1469 und 1785. Das südliche Seitentor, das sogenannte „Brauttor“, weist normannische Dekorationsformen auf. Daneben der Grabstein der 1671 hingerichteten kroatischen Magnaten Zrinski und Frankopan. Ende des 15. Jahrhunderts Ausstattung des Langhauses mit Holzstatuen der 12 Apostel und der Verkündigungsgruppe. Rechts vom Hochaltar Epitaph des Melchior Khlesl mit seiner Büste, die Gian Lorenzo Bernini zugeschrieben wird. Der in den 1580ern nach Wiener Neustadt entsandte Gegenreformer Khlesl stiftete die frühbarocke Kanzel und verstarb 1630 in Wiener Neustadt. Spätbarocker Hochaltar von Gabriele Molinarola; das Hochaltarbild von Domenico Cignaroli stellt die Himmelfahrt Mariens dar. Ende des 19. Jahrhunderts Abtragung und anschließende Wiedererrichtung der baufälligen Domtürme. Renovierung des Domes zwischen 1976 und 1979 und zwischen 1995 und 2000. Unweit der Südseite des Domes befindet sich seit 1997 der Mosesbrunnen, den Prof. Ernst Fuchs, ein Vertreter der Wiener Schule des Phantastischen Realismus, geschaffen hat.

FUN FACT:

Der Dom ist Schauplatz verschiedener mystischer, mysteriöser und sagenhafter Geschichten. So sind zum Beispiel in einer nebligen Novembernacht des Jahres 1555 zwei Diebe in das städtische Archiv im südlichen Domturm eingedrungen. Sie raubten ein goldenes, mit Diamanten besetztes Kreuz und zwei Siegel aus Gold. Mit dem Verlust dieser Siegel wurden die nun beschädigten Urkunden von Kaiser Friedrich III. für die Stadt wertlos und mussten von seinem Urenkel Ferdinand I. neu gesiegelt werden. Die Täter verhaftete man beim Verkauf des Diebesguts in Eisenstadt. Sie wurden in Wiener Neustadt gehängt, sollen aber zuvor laut Ratsprotokoll „mit glühenden Zangen zerrissen“ worden sein.

20. Propstei

Anfang des 13. Jahrhunderts Stadtpalas der Babenberger, 1469 bis 1785 bischöfliche Residenz, seither Propstei. Im Vordertrakt Katharinen-Kapelle mit Gruft des Neustädter Bischofs Franz Anton Graf Puchheim, der auch das Barockportal errichten ließ.



21. Reckturm

Nordwestlicher Eckturm der Stadtbefestigung, errichtet Anfang des 13. Jahrhunderts. Ab dem Beginn der Neuzeit zur Unterbringung von Folterinstrumenten verwendet. Beim Turm befand sich das Städtische Amts- und Gefangenenhaus bis Ende des 19. Jahrhunderts. Beherbergte ab 1957 ein kleines Museum, seit 1994 Ausstellung einer privaten Waffensammlung.

22. Johannes von Nepomuk-Kapelle

Statue des Johannes Nepomuk, gestiftet 1704 vom Ratsherrn C. A. Exinger. Kapelle 1756 von Steinmetz Anton Obermayer errichtet. Nach diversen Transferierungen 1901 abgetragen und deponiert. Durch den Rotary-Club Wiener Neustadt 1979 am Johannes von Nepomuk-Platz, unweit des ursprünglichen Standortes, wieder aufgestellt.



23. Museum St. Peter an der Sperr

Im 13. Jahrhundert Kloster der Dominikanerinnen, 1444 den Dominikanern übergeben und vom kaiserlichen Baumeister Peter von Pusica nach Mitte des 15. Jahrhunderts umgebaut. Bemerkenswertes gotisches Portal an der Südseite. Kloster im 16. Jahrhundert, Kirche im 18. Jahrhundert profaniert und als Lager bzw. Gasthaus verwendet. Ab 1966 Nutzung der Kirche für Kunstausstellungen. Zwischen 1964 und 1992 Sitz des Stadtarchivs, ab 1994 Sitz des Museum St. Peter an der Sperr. Neuerlicher Umbau und Modernisierung 2017 bis 2018 im Zusammenhang mit der Landesausstellung. Seit 2020 ist die 800-jährige Geschichte der Stadt im Rahmen der Schausammlung „neuSTADT ERZÄHLEN“ multimedial erlebbar.

24. Kirche und Jesuitenresidenz St. Leopold

Gestiftet von Franz Leopold Zungaberg, letzter männlicher Erbe der vom Islam zum Christentum konvertierten Familie Czokabeg (Zungaberg). Zwischen 1737 und 1745 kam es zur Errichtung einer Kirche und eines Pfarrhofes („Residenz“) für die Jesuiten. 1773 erwirkte der Papst die Aufhebung des Ordens; 1791 übernahm die Stadtgemeinde die Residenz, in der ein Militärspital eingerichtet wurde. Später, von 1904 bis 1992, beherbergte die Residenz das Museum. Seit 1994 befindet sich das Stadtarchiv in dem barocken Gebäude.



25. Kaiserbrunnen

Heute vor dem Stadtarchiv gelegen, musste das Denkmal mehrmals aus verkehrstechnischen Gründen seinen Platz wechseln. Es diente früher als Wasserspender. Den Namen erhielt der Brunnen laut dem Stadtchronisten Aloys Gleich durch den späteren Kaiser Ferdinand I., der sich am Brunnen bei seiner Ankunft im Jahr 1522 erfrischt hat. Ein anderer Stadtkenner, Johann Nepomuk Fronner, sieht Kaiser Friedrich III. als Initiator des Brunnens, da dieser ein Portrait Friedrichs und sein Eignerzeichen AEIOU aufweist.

26. Ehemalige Karmeliterkirche

Barocke Klosterkirche der seit 1663 ansässigen Karmeliter, errichtet an der Stelle der alten Deutschordenskirche. Beherbergte nach der Aufhebung des Klosters im Zug der Reformen Josephs II. eine Textilfabrik und später ein Kino. Von 1979 bis 2010 Präsentation von Kunstausstellungen. Seit 2019 Standort des City Campus der Fachhochschule Wiener Neustadt, sowie der Bibliothek im Zentrum, bestehend aus Fachhochschulbibliothek und Stadtbücherei.

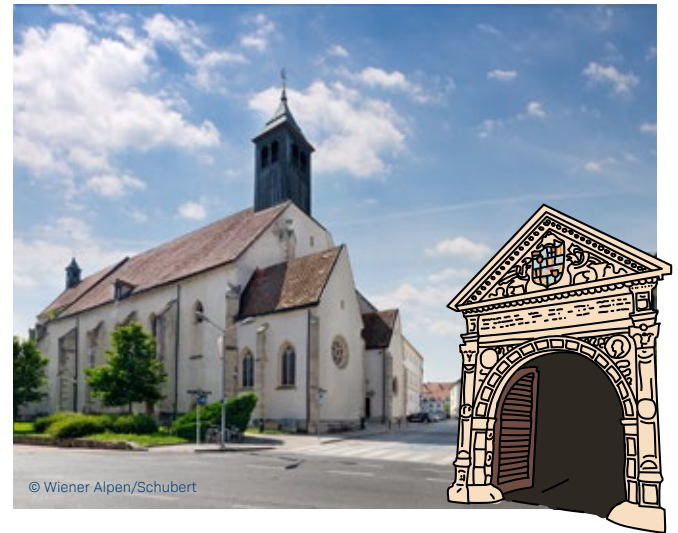
FUN FACT:

Mit „Ali Baba und die 40 Räuber“ begann 1903 im Hotel „Goldener Hirsch“ in der Neunkirchner Straße die Wiener Neustädter Kinogeschichte. Ab 1908 sah man in der Karmeliterkirche, im „Wiener Neustädter Biographen“ der französischen Firma „Cinema-Banca“, die „flimmerfreien, heiteren und belehrenden Bilder“ mit passender Klavierbegleitung. Von 1931 bis 1955 gehörte das Kino, nunmehr „Apollo-Kino“, zu den beliebten Freizeitvergnügen in der Stadt. Kinematographen-Theater, Atlantis-Kino, Skala, Elite-Kino und Zentralkino brachten über Jahrzehnte die Filmwelt in die Innenstadt. Das Theaterkino war bis 1999 beliebter Treffpunkt von Filmliebhabern.



27. Kirche und Stift Neukloster

Ursprünglich Kloster der Dominikaner, übergab Friedrich III. den Komplex 1444 den Zisterziensern. Gotische Hallenkirche des 15. Jahrhunderts mit wertvoller barocker Einrichtung. Hinter dem barocken Hochaltar (Altarbild „Himmelfahrt Mariens“ von Anton Schoonjans) befindet sich das Grab der 1467 verstorbenen Ehefrau Kaiser Friedrichs III., Eleonore von Portugal. Klosterbibliothek, Kapitelsaal und Speisesaal mit Deckenfresken Johann Bergls. Seit 1880 Priorat, zugehörig dem Stift Heiligenkreuz. 2017 Eröffnung der „Kunst- und Wunderkammer“, in welcher die umfangreiche Sammlung des Klosters öffentlich zugänglich ist.



© Wiener Alpen/Schubert

28. Renaissancetore des ehemaligen Kaiserlichen Zeughauses

Reste des 1524 unter Erzherzog Ferdinand I. errichteten Kaiserlichen Zeughauses, ein lang gestrecktes Gebäude mit zwei seitlichen, steil aufragenden Giebeln mit Zinnen, das zur Aufbewahrung von Rüstungen und Waffen der kaiserlichen Söldner diente. Das große Renaissancetor liegt an der Grazer Straße, der Burg zugewandt und weist einen mächtigen, reich dekorierten Dreiecksgiebel und Bildnis des Herrschers und seiner Ehefrau Anna von Ungarn auf. Das kleine Tor im Norden, der Neunkirchner Straße zugewandt, verfügt über eine gerade Verdachung und ist einfacher gestaltet. Das Gebäude wurde 1955 abgetragen. An dieser Stelle befindet sich heute ein zur Vierflügelanlage erweiterter Verwaltungsbau, der die Landespolizeidirektion Wiener Neustadt beherbergt.

29. Militärakademie

Ursprünglich Vierturmburg aus dem 13. Jahrhundert, ausgebaut im 15. Jahrhundert als Residenz Kaiser Friedrich III. Mitte des 15. Jahrhunderts Einbau der St. Georgs-Kapelle in den Westtrakt der Burg, eine gotische Hallenkirche mit Glasgemälden. Wappenwand an der Westseite des Innenhofs. In der Burg wurde 1459 Kaiser Maximilian I. geboren; 1519 setzte man ihn in der St. Georgs-Kapelle bei. 1752 Gründung der Militärakademie durch Maria Theresia. Nach einem Erdbeben 1768 blieb von den ursprünglich vier Türmen nur einer erhalten („Rákóczy-Turm“). Nach weitgehender Zerstörung der Burg im Zweiten Weltkrieg Wiederaufbau von Burg und St. Georgs-Kathedrale (seit 1963) nach altem Vorbild. Von kurzen Unterbrechungen abgesehen beherbergt die Burg bis in die Gegenwart die „Theresianische Militärakademie“.



30. Wasserturm

Wenige Monate nach Inbetriebnahme der ersten Teilstrecke der Tiefquellenwasserleitung beschloss der Gemeinderat den Bau eines Wasserturms. Errichtung 1909/1910 durch die hiesige Firma Koblischek nach Plänen der Wiener Architekten Theiß und Jaksch. Die Form scheint an den Corvinusbecher zu erinnern. März 1945 im Zuge des Bombenkriegs zerstört; Instandsetzung 1950, Wiederinbetriebnahme im April 1951. Bis heute in Betrieb als Regelbehälter.



Außerhalb der Tour gelegene Sehenswürdigkeiten



© Michael Weller

TORBOGEN DER EHEMALIGEN LOKOMOTIVFABRIK UND LOKOMOTIVE „FANNY“ in der Pottendorfer Straße

Erinnert an die 1842 gegründete Wiener Neustädter Lokomotivfabrik



© Michael Weller

GOTISCHE WEGSÄULE „SPINNERIN AM KREUZ“ beim Friedhof

Gehört zu den bedeutendsten gotischen Wegsäulen



© Marcel Billaudet

JÜDISCHER FRIEDHOF Wiener Straße 95

An ausgewählten Terminen finden Führungen statt.
www.juedische-gemeinde-wn.at



© Michael Weller

LIESGANIG DENKMAL Kammanngasse 2-4

Vermessungsdenkmal, renoviert mit Unterstützung des RC Bad Fischau Thermenregion



© Michael Weller

EHEMALIGE AUSTRO DAIMLER TESTSTRECKE

Bei der Kreuzung Warme Fischa / Wiener Neustädter Kanal

**Geführte Stadt-
& Museumstouren**

www.museum-wn.at/touren



WUNDERbares Wiener Neustadt

DIE SIEBEN WUNDER VON WIENER NEUSTADT



Die Sieben Wunder von Wiener Neustadt sind in Anlehnung an die Sieben Weltwunder entstanden und sollen auf sieben Besonderheiten, die es in der Geschichte der Stadt und zum Teil heute noch gibt, hinweisen. Natürlich sind die „Wunder“ historisch nicht immer ganz einwandfrei hergeleitet - sie haben aber alle einen wahren Kern.

© Raimo Rudi Rumlper

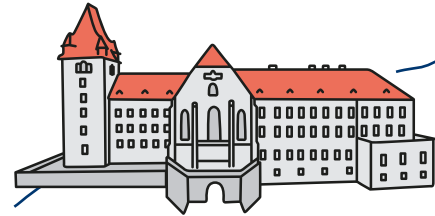
↔ 8,3 km

🚶 1h 38 min

🚲 30 min

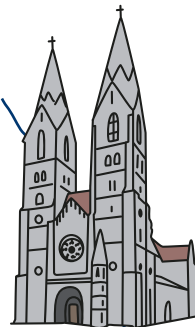
Das Grab zwischen Himmel und Erde

Kaiser Maximilian I., der Sohn von Kaiser Friedrich III. und Leonore von Portugal, ist nicht in seinem berühmten Grabmal in der Hofkirche in Innsbruck beigesetzt worden. Der letzte Ritter, wie Maximilian I. auch genannt wird, verfügte testamentarisch, dass er in Wiener Neustadt beerdigt werden möchte. Da die Kirche in der Burg nun einmal im ersten Stock ist, befindet sich sein Grab zwischen Himmel und Erde.



Die Kirche, unter der ein Heuragen durchfahren kann

Die einzige Einfahrt in die Burg zur Zeit Maximilians I. befand sich unterhalb der St. Georgs-Kathedrale, sodass Fuhrwerke nur unter der Kirche durchfahren konnten.

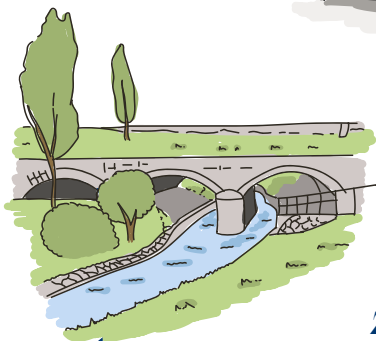
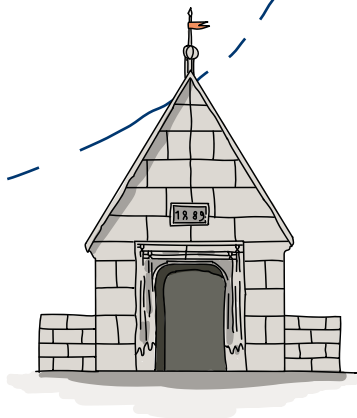


Die Kirche unter der Brücke

Zwischen den beiden Domtürmen gab es einst eine Brücke als Verbindung, damit der Turmwächter die Stadt in alle Richtungen beobachten konnte. Als 1834 ein Großbrand in der Stadt wütete, wurde die Brücke zerstört und eine neue wurde errichtet. 1886 erfolgte der Abbruch der baufällig gewordenen Türme. Beim Wiederaufbau 1892 wurde die Brücke nicht mehr errichtet.

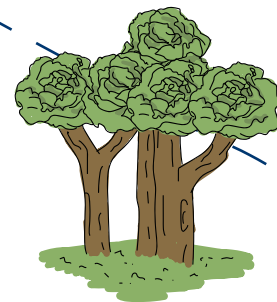
Das Haus ohne Nagel

Beim Wiener Tor befand sich ein kleines aus Steinquadern bestehendes Haus, das den Namen Haus ohne Nagel erhielt, da es eben nicht durch Nägel zusammengehalten wurde. Es handelte sich um ein Ende des 15. Jahrhunderts errichtetes Schleusenhaus, über welches die Wassermenge im Stadtgraben reguliert wurde. Mit dem Abbruch der Stadtbefestigung Mitte des 19. Jahrhundert fiel auch das Haus ohne Nagel der Spitzhacke zum Opfer.



Zwei Bäche, die übereinander fließen

Im Stadtgebiet Wiener Neustadts kreuzen sich tatsächlich zwei Bäche, nämlich die Warme Fischa und der Wiener Neustädter Kanal. Wer genau auf die Karte sieht, kann erkennen, dass sich ein paar hundert Meter südlich auch noch der Kehrbach und der Wiener Neustädter Kanal kreuzen. Der Kanal ist ein künstliches Gewässer, das ursprünglich von Wien bis Triest geplant war. So weit wurde es dann aber doch nicht gebaut und so endet der Kanal schon in Wiener Neustadt.



Der Salat, der auf den Bäumen wächst

Im heutigen Zehner Viertel befanden sich um Gewässer wie den Himmelbach und Polierbach feuchte Gebiete, die als Saure Wiesen, Au und auch Gartenland dienten. Hier wurde der Anbau von Obst und Gemüse betrieben. Es heißt, dass früher aufgrund der „sumpfigen“ Erde der Anbau von Salat auf Baumstämmen betrieben wurde. Baumstämme sollen in die Erde getrieben worden sein, und darauf wuchs der Salat.



Der schrankende Erdboden

Wiener Neustadt wurde vom Babenberger Herzog Leopold V. gegründet und mithilfe des Lösegeldes für Richard Löwenherz als Grenzfestung gegen Ungarn erbaut. Die historische Stadt wurde auf trockenen, leicht abschüssigen Schotterflächen errichtet. Der feuchte, „schwankende“ Boden des im Nordwesten liegenden Fluss- und Auenareals lag außerhalb der historischen Stadt. Dieses Areal stellte praktischerweise einen idealen Abschnitt zur Verteidigung der Stadt dar.



KULTURWEG

- 1 Stadtpark
- 2 Hildegard von Bingen Haus, Lederergasse 8
- 3 Geburtshaus J. M. Hauer, Lange Gasse 23
- 4 Kapuzinerkirche
- 5 Kasematten
- 6 Jüdische Grabsteine im Stadtpark
- 7 Evangelische Kirche
- 8 Stadtmauer
- 9 Stadttheater
- 10 Allerheiligenplatz
- 11 Grätzl
- 12 Altes Rathaus
- 13 Gedenkstein „1522“
- 14 Vermessungspunkt der Stadt
- 15 Mariensäule
- 16 Laubengänge
- 17 Schrauthammerbrunnen
- 18 Schau!Depot
- 19 Dom
- 20 Propstei

- 21 Reckturm
- 22 St. Johannes von Nepomuk-Kapelle
- 23 Museum St. Peter an der Sperr
- 24 Kirche und Jesuitenresidenz St. Leopold
- 25 Kaiserbrunnen
- 26 Ehemalige Karmeliterkirche
- 27 Kirche und Stift Neukloster
- 28 Renaissancetore ehemaliges Kaiserliches Zeughaus
- 29 Militärakademie
- 30 Wasserturm



WUNDERbares Wiener Neustadt

- 1 Das Grab zwischen Himmel und Erde
- 2 Die Kirche, unter der ein Heuwagen durchfahren kann
- 3 Die Kirche unter der Brücke
- 4 Das Haus ohne Nagel
- 5 Zwei Bäche, die übereinander fließen
- 6 Der Salat, der auf den Bäumen wächst
- 7 Der schwankende Erdboden

MAXI & DIE ZEITMASCHINE

ASAGAN* ZEITREISE DURCH WIENER NEUSTADT



WIE GUT KENNST DU WIENER NEUSTADT?

Löse alle Rätsel und hilf Maxi
beim Start ihrer Zeitmaschine!

**Drachen, Schätze und
echte Geheimnisse warten auf dich.**

Nähere Infos und Schatzkarten
gibt es im Museum St. Peter an der Sperr
und im Infopoint Altes Rathaus

„KOMOOT“ DEN WEG FINDEN!

Mit der App Komoot kannst
du ganz leicht durch unsere
Wege navigieren -
einfach anmelden und los geht's!

Kulturweg



*WUNDERbares
Wiener Neustadt*



www.komoot.de
www.wiener-neustadt.at